



Dr. Otto Seydel
Institut für Schulentwicklung

Unterrichtsbegleitung

Ein Baustein der schulinternen Fortbildung

Zusammenfassung (10/2008)

Ziel

Das Projekt „Unterrichtsbegleitung“ zielt auf die

- Einübung und Festigung neuer methodischer Instrumentarien
- Überwindung von hinderlichen Unterrichts- und Interaktionsroutinen

Dabei sind der persönliche unverwechselbare Stil des einzelnen Lehrers, das Leitbild der Unterrichtskultur der Schule und die Alltagswirklichkeit einer Lerngruppe in eine angemessene Balance zu bringen. Dieses Ziel soll erreicht werden über eine zeitlich begrenzte individuelle Begleitung des Unterrichts eines Lehrers durch einen außenstehenden Berater („Coaching-Modell“).

Adressaten

Adressaten sind nicht nur Lehrerinnen und Lehrer, die sich – aus welchen Gründen auch immer – in einer „kritischen Lage“ befinden, sondern vor allem auch Kollegen, die ihr Methodenrepertoire erweitern und die alltäglichen Unterrichtsrouinen verbessern wollen.

Rahmenbedingungen

Für die Realisierung des Projekts gelten vier Rahmenbedingungen:

- Der *zeitliche Umfang ist begrenzt* (6 – 12 Unterrichtsbegleitungen pro beteiligtem Lehrer über einen Zeitraum von 1 bis 2 Jahren)
- Die Unterrichtsbegleitung basiert auf dem Prinzip der *Freiwilligkeit*.
- Nach einem ersten „Probelauf“ wird ein *verbindlicher Kontrakt* über den zeitlichen Ablauf eines Jahres geschlossen.

- Der Unterrichtsbegleiter ist an die Zusage strenger *Vertraulichkeit* gebunden.

Leitfragen für die Unterrichtsbegleitung

Für den Erfolg entscheidend ist, dass jeder beteiligte Lehrer „seine“ eigenen Fragen im Prozess der Unterrichtsbegleitung entwickelt. Die vorliegende Sammlung von Leitfragen zum „Unterrichtsarrangement“ und zu „persönlichen Interaktionsroutinen“ hilft zur Orientierung.

Unterrichtsbegleitung

Ein Baustein der Personalentwicklung

Projektbeschreibung

Ziel

Personalentwicklungsgespräche münden sehr häufig in die Bestimmung eines konkreten Fortbildungsbedarfs / eines Fortbildungsinteresses. Dieses kann auf vier Ebenen liegen:

- Erschließung eines neuen Arbeitsfeldes
- Aktualisierung, Erweiterung und Vertiefung fachdidaktischer Kenntnisse
- Einübung und Festigung neuer methodischer Instrumentarien
- Überwindung von hinderlichen Unterrichts- und Interaktionsroutinen

Während für die ersten beiden Felder mit konventionellen Fortbildungsformen und den Möglichkeiten eines Selbststudiums ausreichende Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden können, ist die „Bestellung“ der beiden letzten Felder wesentlich schwieriger. Hier reicht das Aufnehmen neuer Informationen und Konzepte in der Regel nicht aus. Sie betreffen den Kern des alltäglichen Unterrichtshandelns. Es geht letztlich um die Überwindung persönlicher Blockaden, um die – manchmal durchaus mühsame - Konfrontation mit eigenen „blinden Flecken“, um ein Umlernen und Neubahnen eingeschliffener Routinen. Und zugleich müssen in diesem sensiblen Prozess die Weiterentwicklung des persönlichen unverwechselbaren Stils des einzelnen Lehrers, das Leitbild der Unterrichtskultur der Schule und die „banale“ Alltagswirklichkeit einer jeden Lerngruppe in eine angemessene Balance gebracht werden.

An diesem Punkt setzt die Unterrichtsbegleitung („Coaching“) ein. Die entscheidende Voraussetzung lautet: Der einzelne Lehrer definiert seine Veränderungsziele *selbst*. Diese Definition geschieht allerdings nicht „freischwebend“. Es fließen darin ein: An erster Stelle seine eigenen Ressourcen und Stärken, an zweiter Stelle das Leitbild der Unterrichtskultur seiner Schule und an dritter das Feedback, das er z. B. von seinen Schülern, von Eltern, von Kollegen, von der Leitung, vom Unterrichtsbegleiter erhält.

Die Aufgabe des Unterrichtsbegleiters besteht nicht darin, die Ziele zu definieren oder ihm gar den Weg vorzuschreiben, der zu gehen ist. Seine Aufgabe besteht - im Bild gesprochen - darin, Kompass und Karten zur Verfügung stellen und Hinweise zu geben, wo Proviant aufgefrischt werden könnte. Vor allem aber: Sicherzustellen, dass das Ziel nicht aus den Augen verloren geht, gegebenenfalls nachzujustieren und das Tempo zu verlangsamen, um die Gefahr zu verringern, dass der Kollege vor Erreichen des Ziels wegen Selbstüberforderung aufgibt ...

Adressaten

Adressaten sind *Lehrer*, die ihr Methodenrepertoire erweitern und die alltäglichen Unterrichtsroutinen verbessern wollen. Damit sind zum einen Lehrer angesprochen, die auf dem Hintergrund eines kritischen Feedbacks oder eines persönlichen „Leidensdrucks“ unzufrieden sind mit ihrer beruflichen Praxis. Mindestens genauso interessant ist dieses Angebot aber auch für diejenigen, die „im Prinzip“ mit ihrem Unterricht zufrieden sind, aber sehr wohl wissen, dass es unerschlossene Potenziale für ihr Unterrichtshandeln gibt.

Rahmenbedingungen

1. Zeitlicher Umfang

Eine Einzeleinheit umfasst die drei Elemente Vorgespräch (ca. 45 Minuten), Unterrichtsbesuch einer Stunde / Doppelstunde und Nachgespräch (ca. 45 Minuten). Pro Schuljahr sollten vier bis sechs Einheiten vorgesehen werden, der Gesamttablauf sollte auf eineinhalb bis zwei Jahre beschränkt sein. Wünschenswert ist es, wenn sich an diesen Prozess der individuellen Unterrichtsbegleitung ein langfristig angelegtes Projekt der „Kollegialen Unterrichtsreflexion“ anschließt (Regelmäßige wechselseitige Besuche von Kollegen in einem „Dreierteam“ o.ä.).

2. Freiwilligkeit

Eine Unterrichtsbegleitung setzt die Bereitschaft des einzelnen Kollegen voraus – er muss einen Veränderungsprozess selbst wollen. Denkbar ist, dass in einzelnen Fällen einem Kollegen ein Testlauf nahegelegt wird, auch dann, wenn der Kollege zunächst skeptisch ist. Der verbindliche Kontrakt (3.) allerdings sollte nach dem Probelauf dann freiwillig erfolgen.

3. Kontrakt

Nach einem ersten Probelauf wird ein verbindlicher Kontrakt über den zeitlichen Gesamttablauf geschlossen, um das Durchstehen auch „kritischer“ Phasen zu sichern. Oft führt erst die Überwindung bestimmter „Widerstände“ zu dem gewünschten Erfolg.

4. *Vertraulichkeit*

Der Unterrichtsbegleiter ist an die Zusage strenger Vertraulichkeit gebunden. Er gibt keinerlei Auskunft über die gesehenen Stunden und die damit verbundenen Gespräche weder gegenüber der Leitung noch gegenüber anderen Dritten.

Verlauf der ersten Runde

Vorgespräch

- Ziel- und Rollenklärung
- Klärung der Ausgangsfragen des Lehrers und der eigenen Ressourcen
- Absprachen über die Rahmenbedingungen des Unterrichtsbesuchs und der Beobachtungsschwerpunkte
- Terminierung des Nachgesprächs

Begleitung der ersten Unterrichtsstunde

Nachgespräch

- Selbsteinschätzung des Lehrers
- Wiedergabe der Beobachtungen des Unterrichtsbegleiters zu den Ausgangsfragen
- Gemeinsame Rekonstruktion besonders kritischer Phasen
- Erarbeitung und *schriftliche* Fixierung von ganz konkreten Handlungsstrategien (in der Regel nicht mehr als ein bis drei), auf die der Lehrer /die Lehrerin bis zum nächsten Besuch besonders achten will.
- Rückmeldung des Lehrers an den Unterrichtsbegleiter über den Besuch

Der weitere Verlauf wird individuell durchaus variieren – verläuft im Prinzip aber auch in den folgenden Runden nach dem gleichen Grundmuster.

Angebot möglicher Leitfragen für die Unterrichtsbegleitung

Im Folgenden sind unter den zwei Stichworten „Unterrichtsarrangement“ und „persönliche Interaktionsroutinen“ eine Reihe von Dimensionen und Fragen aufgeführt, die zunächst dem Unterrichtsbegleiter dazu verhelfen sollen, den eigenen Orientierungsrahmen für die Qualität von Unterricht transparent zu machen. Dieser Rahmen muss mit dem Unterrichtsleitbild der Schule kompatibel sein.

Bei der Arbeit mit diesen „Qualitätsdimensionen“ ist in jedem Fall Folgendes zu beherzigen: Ein solcher Rahmen ist ein pädagogisches „Konstrukt“. Kein Unterricht ist perfekt. Keine Unterrichtsstunde, auch nicht die des vermeintlich „besten“ Lehrers, wird je alle Kriterien zu 100 % erfüllen. Darüber hinaus: Ein schematisches „Abarbeiten“ dieser Dimensionen ist wenig sinnvoll. Der aktuelle Stand der Unterrichtsforschung lautet: Es gibt nur sehr wenige

„harte“ Faktoren, die in jedem Fall Einfluss auf die Wirksamkeit einer Unterrichtsstunde haben. Zu den „harten Faktoren“ gehören die „klare Strukturierung des Lehr- und Lernprozesses“ sowie die „effektive Nutzung der Lernzeit“. Für die konkrete Wirkung der einzelnen Unterrichtsstunde sind diese Faktoren aber auf keinen Fall allein entscheidend. Welchen Einfluss die anderen Faktoren haben, hängt vor allem ab von

- dem persönlichen Unterrichtsstil des jeweiligen Lehrers – das Wichtigste sind seine eigene Identifikation mit der Sache, die er vermittelt, und seine erkennbare Wertschätzung der Schüler, auch dann, wenn sie einen Fehler machen;
- der aktuellen Situation der Klasse – vor allem im Blick auf die vermeintlichen Verlierer;
- dem inhaltlichen und methodischen Kontext der gesamten Unterrichtseinheit und dem schulischen Rahmen.

Für die Formulierung der Leitfragen für die Unterrichtsbegleitung durch den einzelnen Lehrer soll darum gelten:

- Jeder beteiligte Lehrer formuliert „seine“ eigenen Fragen und entwickelt sie im Prozess der Unterrichtsbegleitung weiter
- Es ist geboten, sich bei der Auswertung einer Unterrichtsstunde auf wenige „zentrale“ Aspekte zu beschränken. Eine wesentliche Aufgabe des Unterrichtsbegleiters besteht darin, den Lehrer zu unterstützen, die entscheidenden Ansatzpunkte für eine nachhaltige Veränderung zu finden. Es ist ausgeschlossen, „alles auf einmal“ anders zu machen.
- Die folgenden Listen dienen als Orientierungshilfen und sollten in der Regel frühestens *nach* der ersten Runde eingesetzt werden, da sie zunächst hindern können, die „eigenen“ Fragen zu finden. Darüber wirken sie auf den ersten Blick durchaus erschlagend: „Das schaffe ich ja nie!“

Leitfragen zum Unterrichtsarrangement

(nach Hilbert Meyer, „Guter Unterricht“)

1. Klare Strukturierung des Lehr- und Lernprozesses

- Anfang und Ende der Stunde sind gemeinsam gestaltet.
- Der Stundenverlauf ist nachvollziehbar untergliedert, die Unterrichtsschritte werden deutlich markiert.
- Die Schüler wissen zu jeder Zeit, was ihre Aufgabenstellung ist.

2. Intensive Nutzung der Lernzeit

- Der Unterricht beginnt gemeinsam zur vereinbarten Zeit.
- Die Schüler sind aktiv bei der Sache und lassen sich nicht ablenken.
- Das Unterrichtsarrangement lässt den einzelnen Schülern angemessene Pausen zum „Ausatmen“ zu.
- Die Lernmaterialien sind rechtzeitig bereitgestellt.
- Für die Stellung der Hausaufgaben steht genügend Zeit zur Verfügung.

3. Stimmigkeit der Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen

- Die eingesetzten Methoden und Medien passen zu den Zielen der Stunde und dem Stand der Lerngruppe.
- Das „Timing“ der Unterrichtsstunde passt zu den Zielen.

4. Methodenvielfalt

- Sach- und situationsangemessene Formen der Frei- und Gruppenarbeit, lehrgangsförmige oder projektartige Arbeitsformen wechseln einander ab, externe Lernorte werden genutzt?
- Individuelle Lernphasen, Lernen im Austausch mit der Lerngruppe und Instruktionsphasen durch den Lehrer / einen Mitschüler / einen externen Experten wechseln.
- Alle gewählten Methoden fördern die Schüleraktivierung und Selbstwirksamkeitserfahrung.
- Den individuellen Lernbedürfnissen / Interessen der Schüler wird Rechnung getragen
- Die Methoden sprechen verschiedene Lernkanäle an (visuell, auditiv, haptisch, begrifflich)

5. Intelligentes Üben

- Der Gegenstand der Übung hat für die Schüler subjektive Bedeutung.
- Die Übungsmethoden variieren.
- Ähnlich strukturierte Inhalte werden weder zeitlich parallel noch unmittelbar nacheinander abgefragt.

6. Individuelles Fördern

- Das Lernangebot ist differenziert, fordert sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwache Schüler.
- Unterrichtsbasis sind Diagnosen und Entwicklungsberichte der Stärken und Schwächen des Einzelnen.
- Jeder Schüler erhält Hilfen zum Aufbau von eigenen Lernstrategien.

7. Lernförderliches Unterrichtsklima

- Schüler und Lehrer gehen höflich und respektvoll miteinander um.
- In der Klasse herrscht eine zufriedene und fröhliche Grundstimmung. Es wird gelacht.

- Mit einzelnen Schülern werden Zielvereinbarungen getroffen.
- Auf belastende Disziplinstörungen reagiert der Lehrer sofort und situationsangemessen.
- Die Schüler kennen Konfliktlösetechniken und wenden sie an.

8. Sinnstiftende Unterrichtsgespräche

- Neues Wissen wird mit Vorhandenem verknüpft.
- Schüler bringen eigene Interessen in die Bearbeitung eines Themas ein.
- Schüler lernen, den Lernstoff mit eigenen Worten zusammenzufassen.
- Schüler stellen kritische und weiterführende Fragen.
- Es fällt den Schülern leicht, Transferfragen zu beantworten.

9. Schüler-Feedback

- Schüler-Feedback an den Lehrer wird genutzt.
- Schüler und Lehrer formulieren wechselseitig Verhaltenserwartungen und verbindliche Absprachen.

10. Klare Leistungserwartungen und Selbsteinschätzung

- Es gibt einen produktiven Umgang mit Fehlern.
- Hausaufgaben werden – mit angemessenem Zeitaufwand – kontrolliert.
- Termine und Anforderungen von Tests und Klassenarbeiten sind bekannt.
- Die Schüler werden angehalten, ihre eigenen Leistungen und die der Mitschüler, realistisch einzuschätzen
- Rückmeldungen über Erfolge / Fehler werden individuell und zeitnah gegeben.

Leitfragen zu den „persönlichen Interaktionsroutinen“

Zum Unterrichtsverlauf

1. Unterrichtsbeginn

- Werden die Schülerinnen und Schüler persönlich angesprochen?
- Was muss ich berücksichtigen, um ein freundliches, personenbezogenes Arbeitsklima zu schaffen?
- Gibt es Auffälligkeiten „vor“ dem eigentlichen Unterrichtsbeginn?
- Komme ich selbst „gelassen“ an?
- Gibt es einen klaren und ruhigen Start?
- Gehe ich mit zu spät kommenden Schülern angemessen um?

2. Transparenz des Unterrichtsverlaufs

- Sind meine Absichten und Ziele für die Schülerinnen und Schüler verständlich?
- Weiß jeder Schüler zu jeder Zeit, was er zu tun hat? Traut er sich zu fragen?

3. Instruktionsphasen

- Sind meine Erklärungen für alle verständlich?
- Spreche ich genügend klar und anschaulich?
- Gibt es Phasen, die Ihnen eher verschwommen oder langatmig vorkommen.
- Fallen Ihnen stereotype Formulierungen auf?
- Wie verhalte ich mich in der Verwendung von Mundart und Standardsprache?
- Stimmt die Zeit (zu lang? Zu kurz?)??
- Lasse ich genügend Raum und gebe Ermutigung für Rückfragen?

4. Arbeitsaufträge

- Genügen meine inhaltlichen / organisatorischen Hinweise zum selbstständigen Bearbeiten der Aufgabe?
- Sind sie zu ausführlich? Sind sie herausfordernd genug?

5. Phasen selbstständigen Arbeitens

- Gebe ich genügend Freiraum zum Selbst-Entdecken, Selbst-Ausprobieren?
- Ermutige ich die Schüler, selbst nachzudenken, in ihren eigenen Unterlagen zu recherchieren oder bei Mitschülern Hilfe zu holen, bevor sie den Lehrer fragen?

6. Unterrichtsende

- Gibt es ein klares und ruhiges gemeinsames Unterrichtsende?
- Reicht die Zeit für die Hausaufgabenklärung?
- Werden die Schülerinnen und Schüler persönlich verabschiedet?

Zum Gesprächsverhalten

7. Fragen

- Sind meine Fragen eng oder offen?
- Stelle ich rhetorische Fragen, Fragebatterien, „Osterei“-Fragen (der Lehrer versteckt etwas, der Schüler muss es finden)?
- Frage ich Dinge, die sie nicht wissen können, die sie erraten müssen?
- Gibt es eine Dominanz eines „fragend-entwickelnden“ Unterrichtsarrangements?
- Gibt es Situationen, bei denen eine klare LehreinFORMATION sinnvoller wäre?

8. Zeitliche Anteile der verbalen Äußerungen beim Lehrer und bei den Schülern

- Welche Kinder kommen oft zu Wort, welche weniger oder nie?
- Welche Kinder werden von mir angesprochen, welche melden sich von selbst?
- Wie viel Redezeit haben die Schüler, wie viel nehme ich in Anspruch?

9. Gesprächsstruktur

- Gehen die Schüleraussagen nur an mich oder auch an einzelne Mitschülerinnen und Mitschüler / an die Klasse?
- Welche Kinder sprechen nur mich an, welche auch andere Kinder?
- Welche meiner Verhaltensweisen fördern bzw. verhindern ein natürliches, auf die Gruppe ausgerichtetes Gespräch?

Zum persönlichen Unterrichtsstil

10. Mimik und Gestik

- Wie erleben Sie meine nonverbalen Äußerungen, meine Art zu stehen und zu gehen?
- Gibt es Situationen, in denen meine verbalen und nonverbalen Äußerungen Verschiedenes, vielleicht Widersprüchliches aussagen?

11. Reaktionen auf „richtige“ Schüleraussagen

- Nehme ich Schüleraussagen, die ich als gut oder richtig einstufe, angemessen an?
- Bekräftige und verstärke ich einzelne Aktivitäten?
- Finde ich noch in jeder Antwort „in Haar in der Suppe“, „auf jeden Topf einen Deckel“?
- Wiederhole ich einzelne Schülerantworten?
- Habe ich andere unangemessene Formen zu reagieren?

12. Reaktionen auf unvollständige oder unrichtige Schülerantworten

- Wann zeige ich Unmut, wann gehe ich sachlich darauf ein oder honoriere die Antwort trotzdem?
- Blitze ich einzelne Kinder ab, zeige ich mich enttäuscht?
- Hilfe ich blockierten Kindern weiter oder übergehe ich sie?
- Versuche ich zu ergründen. , welche Überlegungen hinter einer „falschen“ Antwort stehen?
- Ermutige ich, bei der Suche nach Lösungen, auch „Fehler“ zu machen?

13. Authentizität

- Verhalte ich mich im Unterricht wesentlich anderes als außerhalb des Unterrichts?
- Welche Äußerungen und Handlungsweisen wirken auf Sie eher unnatürlich, angepannt?

- Verhalte ich mich so gegenüber der ganzen Klasse oder nur gegenüber einzelnen Schülei'innen und Schülern?
- Ist mein eigenes Interesse an der Sache, die ich im Unterricht vermitteln will, erkennbar?

Umgang mit Konflikten und Störungen

14. Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler

- Wie ist bei Schülern, die ich nicht im Blick habe, ihre emotionale Beteiligung? Sind sie schläfrig, lustig, direkt oder indirekt feindselig mir oder den Mitschülern gegenüber?
- Gibt es Situationen, wo sie mich hereinzulegen versuchen?
- Gibt es ein „Nebenprogramm“ der Schüler, das ich nicht wahrnehme oder auf das ich nicht angemessen reagiere?
- Zeigen die Schüler sich für den Unterricht mitverantwortlich? Machen sie eigene Vorschläge, auf die ich angemessen reagiere?
- Fallen Ihnen überangepasste „brave“ Verhaltensweisen der Schüler auf?

15. Störungen des Unterrichtsablaufs

- Wie verhalte ich mich in Situationen, in denen der Unterricht gestört wird?
- Erkennen Sie an mir Verhaltensweisen, die Konflikte / Störungen erzeugen oder verstärken?

Kontrakt zur Unterrichtsbegleitung zwischen xxx und xxx

Die Unterrichtsbegleitung besteht aus einem einstündigen „Startgespräch“ sowie xxx „Einheiten“. Jede dieser Einheiten umfasst jeweils folgende Elemente:

1. zur Vorbereitung ein Informationsaustausch über die kommende begleitete Unterrichtsstunde (telefonisch, per Mail oder direkt);
2. eine begleitete (Doppel-)Stunde;
3. ein zeitnahes Auswertungsgespräch (möglichst am gleichen Tag, spätestens innerhalb von 3 Tagen, Dauer 1 Stunde);
4. einen am Ende des Auswertungsgesprächs schriftlich fixierten „Vorsatz“ für die kommenden Unterrichtswochen, der in dem nächsten Auswertungsgespräch besprochen wird;
5. die verbindliche Verabredung über den Termin des nächsten Besuchs;
6. ein Kurzprotokoll über die Stunde und das Gespräch.

Der Unterrichtsbegleiter xxx verpflichtet sich,

- keinerlei Informationen über die Unterrichtsbesuche und Auswertungsgespräche an Dritte weiterzugeben, auch nicht an die Schulleitung;
- nach dem Unterrichtsbesuch und Auswertungsgespräch ein Kurzprotokoll anzufertigen, das beiden Beteiligten zur Verfügung steht.

Der Lehrer xxxx verpflichtet sich,

- spätestens zwei Tage vor dem jeweiligen Unterrichtsbesuch Kontakt mit dem Unterrichtsbegleiter aufzunehmen;
- zwischen den Unterrichtsbesuchen ein Kurztagebuch zu jeder Stunde der besuchten Klasse über den jeweiligen „Vorsatz“ zu führen.

Kosten

Die Kosten betragen pro Einheit (Einheit = Vorgespräch zur Stunde + Unterrichtsbesuch + Auswertungsgespräch + internes Protokoll) 200 € + MwSt. + Fahrtkosten

Überlingen, den xx.xx.xxxx

Otto Seydel

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

In den alten Gärten 15
88662 Überlingen
otto.seydel@schulentwicklung-net.de
www.schulentwicklung-net.de